

# Laibacher Zeitung.

N. 109.

Mittwoch am 14. Mai

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus für halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1855 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstunterzeichnetem Diplome den Doktor der Medizin und Chirurgie und landesfürstlichen Brunnenarzt in Karlsbad, Gallus Hochberger, als Ritter des kais. österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. April l. J. allergnädigst geruht, drei erledigte Besoldungen am Istituto delle scienze, lettere ed arti in Venedig, den Institutsmitgliedern Dr. Giovanni Zanardini, Antonio Cappelletto und Emanuele Cicogna zu verleihen, dann den Professor Gustavo Buchia, Antonio Paziotti und den Conte Francesco Miniscalchi-Grizzo zu wirklichen unbefoldeten Mitgliedern desselben Instituts zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. April d. J. den provisorischen Direktor des Gymnasiums zu Capodistria, Dr. Johann Poser, zum wirklichen Direktor dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 10. Mai l. J. wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XX. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter  
Nr. 70. Die kaiserl. Verordnung vom 19. April 1853, betreffend die Organisation der Forstverwaltung in der gefürsteten Grafschaft Tirol mit Vorarlberg.

Nr. 71. Den Erlaß der Ministerien des Innern und jenes für Kultus und öffentlichen Unterricht vom 2. Mai 1856 — gültig für alle Kronländer — betreffend die Nichtberechtigung der, über Chirurgie approbirten barmherzigen Ordensbrüder zur Ausübung der chirurgischen Praxis im weltlichen Stande.

Nr. 72. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 3. Mai 1856 — gültig für die im allgemeinen Zollverbande begriffenen Kronländer — über die Bestellung des Nebenzolllamtes I. Klasse in Pola als Waren-Kontrollamt.

Nr. 73. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 3. Mai 1856 — gültig für alle Kronländer, in denen das Gefälls-Strafgesetz in Wirksamkeit steht — betreffend eine Aenderung der Bestimmungen des S. 819, Z. 2, des Gefälls-Strafgesetzes vom 11. Juli 1835, über die Einbringung von Vermögensstrafen.

Nr. 74. Die Verordnung der Ministerien des Innern und des Handels vom 5. Mai 1856 — gültig für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — betreffend die Zimentirung gußeiserner Gewichte.

Nr. 75. Den Erlaß des Justizministeriums vom 6. Mai 1856 — wirksam für sämtliche Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — womit eine nähere Bestimmung des S. 41 der Strafgerichts-Instruktion vom 16. Juni 1854, Nr. 165 N. O. Bl., wegen Einbringung der Berufung der Staatsanwaltschaften wider Erkenntnisse der Bezirksgerichte,

(Stuhlgerichte, Präturen) in Uebertretungsfällen angeordnet wird.

Nr. 76. Die Verordnung des Justizministeriums v. 6. Mai 1856 — wirksam für das Königreich Ungarn — wodurch, im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern und der Finanzen, der S. 28 des N. O. Bl. Patentes vom 16. Jänner 1854, Nr. 21 des N. O. Bl., in Betreff der Kundmachung der, im Verfahren bei Zuweisung der Grundentlastungs-Kapitalien ergehenden Edikte erläutert wird.  
Wien, 9. Mai 1856.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil. Oesterreich.

Wien, 9. Mai. Se. Durchlaucht Fürst Clemens Metternich feiert am 15. d. M. sein 83stes Geburtsfest. — Der zum k. k. Gesandten in Dresden ernannte Fürst Richard Metternich wird in der zweiten Hälfte des Monats Mai auf seinen Posten nach Dresden abgehen. Auch der Vater des neuen Gesandten hatte seine diplomatische Laufbahn am königl. sächsischen Hofe begonnen.

— So wie alljährlich wird auch heuer am Tage der Schlacht bei Aspern (23. Mai) in der Kirche des Ortes eine Seelenmesse für die in jener blutigen Schlacht gefallenen Krieger abgehalten. Zu dieser Feier wird sich eine Abtheilung Veteranen aus dem hiesigen Invalidenhause nach Aspern begeben. Nach einer Stiftung des Helden von Aspern, Erzherzogs Karl, erhält jeder der bewohnenden Offiziere 15 fl., und jeder der Invaliden 4 fl. Die Feier dürfte auch heuer durch die Anwesenheit Ihrer k. k. Hoh. der Herren Erzherzoge Albrecht und Wilhelm verherrlicht werden.

— Die Feldärzte der k. k. Armee erhielten die Weisung, die Beschaffenheit des Wassers in einer Gegend, in welcher die Truppen einrücken und längere Zeit zu verbleiben haben, stets zu erforschen, und wenn sich dasselbe als gesundheitschädlich erweisen sollte, sogleich den Truppen-Kommandanten die Anzeige zu erstatten. Zugleich wurde eine Instruktion für Feldärzte zur Gewinnung eines genießbaren Trinkwassers aus trüben, unreinen und versumpften Gewässern in Druck gelegt.

— Die tschechische Sprache wurde in Folge eines Ministerial-Erlasses für alle Gymnasien Böhmens und Mährens als obligater Gegenstand bezeichnet.

— Die russischen Grundbesitzer in dem in die Grenzregulirung fallenden Distrikte Bessarabien's begannen bereits ihre Güter zu veräußern, um sich anderwärts in Rußland wieder anzukaufen. Wie man aus Galacz berichtet, sind in der bezeichneten Gegend von einigen in Galacz domicilirenden Oesterreichern viele Grundstücke angekauft worden. Auch Häuser werden in Reni und Ismail zu billigen Preisen von Russen veräußert, die sich dem Anscheine nach sämtlich aus dem regulirten Grenzdistrikte zurückziehen werden.

— Der des Mordes an dem Wirth Koller aus Wickede beschuldigte Kaspar Kappel wurde seit dem Versuche, seinem Leben durch Erhängen im Gefängnisse ein Ende zu machen, zu Dortmund mit doppelter Sorgfalt bewacht und da er ein Mann von ungewöhnlicher Körperkraft war, so hatte er stets zwei

Wächter zur Seite. Bald nach jenem Entleibungsversuche erfuhr man, daß Kappel geäußert habe, man möge ihn bewachen, wie man wolle, er werde sich seinen Richtern schon zu entziehen und sich selbst das Leben zu nehmen wissen, und zwar durch Verhungern. Hat man einen solchen Selbstmord, auch sogar von wissenschaftlicher Seite, von jeher bedeutend in Zweifel gezogen, so sind diese Zweifel durch den gegenwärtigen Fall faktisch beseitigt. Denn es ist Thatsache, daß Kappel wiederholentlich geäußert hat, zu verhungern, ferner auch, daß er seit 10 Tagen Speise und Trank, zuletzt auch die ihm verordnete bessere sogenannte Krankenkost ganz entschieden von sich gewiesen hat und in Folge dessen gestorben ist. Den Zureden seiner Wächter, dieß und jenes zu sich zu nehmen, soll er ein stummes und ruhiges Verhalten entgegengesetzt haben.

\* Wien, 9. Mai. Man meldet der „Wiener Corr.“ aus Frankfurt vom 8. Mai: Die Vorlage wegen des Friedens wurde soeben dem Bunde von Oesterreich und Preußen gemacht. Auf Antrag Baierns wurde dieselbe an den Ausschuss zur Fassung des Beschlusentwurfes verwiesen.

— Sr. Majestät Schraubensregatte „Nadezly“ wird, wie wir vernehmen, in den nächsten Tagen unter dem Kommando des Oberstleutenants Ritter von Preu eine Uebungsfahrt zunächst nach dem mittelländischen Meere und den Küsten von Frankreich und Spanien antreten, und sich dann wahrscheinlich noch nach England und den nördlichen Gewässern begeben. Auch Sr. Majestät Golette „Saioa“ wird, wie es heißt, in kurzem eine ähnliche Fahrt an der Westküste des adriatischen und an der Südküste des mittelländischen Meeres unternehmen.

\* Wien, 9. Mai. In Erläuterung der Vorschriften in Betreff der zu beobachtenden Sicherheitsmaßregeln gegen die Gefahr der Explosion bei Dampfkesseln aller Art ist neuerlich angeordnet worden, daß bei der Translokation oder dem Verkaufe von alten, bereits abgenützten Dampfkesseln, welche mit dem Zerkiffate der überstandenen Probe begleitet sind, bevor sie an ihrem neuen Bestimmungsorte aufgestellt oder eingemauert werden, von dem Eigenthümer, bei sonstiger gesetzlicher Bestrafung, die Anzeige hiervon an die politische Ortsbehörde zu erstatten ist, welche nach Vernehmung von Sachverständigen zu bestimmen haben wird, ob mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Zustand des Kessels, der letztere einer neuen Probe unterzogen werden müsse.

\* Aus Anlaß einer Anfrage wurde vom k. k. Finanzministerium neuerlich entschieden, daß Ziegel, welche aus den zu einem Mauthorte konskribirten Grundstücke für den Mauthort entnommen werden, als Baumaterial anzusehen, und daher am Schranken des Mauthortes, wenn sie für denselben verwendet werden, mauthfrei zu behandeln sind.

\* Wie die „Preßburger Ztg.“ meldet, ist am 9. Früh Herr Oberst Baron Boxberg, Flügeladjutant Sr. k. k. Apostolische Majestät, mit der Eisenbahn dafelbst angelangt und ohne Verzug über Tyrnau und Trentschin weitergereist, um dem durch Feuer verunglückten Städtchen Rajez im Trentschiner Komitate und der von einem gleichen Unglück getroffenen Ortschaft Deutsch-Lipische im Lipitauer Komitate, die von Sr. Majestät zugewendeten Geldunterstützungen persönlich zu überbringen.

**G r a z**, 8. Mai. Den Steinkohlenwerks- und Fabriksbesitzern Herren Josef Grießler, Ferd. Kleber und Ignaz Stadler wurde vom hohen k. k. Handelsministerium die Bewilligung zur Tracirung und zu den Vorarbeiten einer Pferde-Eisenbahn von Leibnitz nach Wiesel mit einem Flügel nach Schwanberg ertheilt. Die Tracirung hat bereits begonnen und dürfte in zwei, längstens drei Monaten beendet sein. Diese Bahn wird die beiden fruchtbaren und stark bevölkerten Sulmtäler oder den sogenannten „deutschen Boden“ durchziehen, und das mit einer ausgezeichnet guten Glanzsteinkohle gesegnete Eibiswalder- und Schwanbergerrevier, so wie die holzreichen Forste bei Schwanberg, mit der k. k. südlichen Staatsbahn verbinden. Ackerbau, Weinbau, Viehzucht und eine rasch sich hebende Industrie, welche insgesamt dort zu Hause sind, werden durch die projektierte, mit wenigen Kosten herzustellende Pferde-Eisenbahn einen großen Aufschwung nehmen. (Graz. Ztg.)

**P e s t**, 8. Mai. Die hiesige ungarische Literatur hat vor Kurzem, wie sie aus der Tagespresse erfahren haben werden, einen hoffnungsvollen jungen Mann verloren. Es war Anton Szalinger, mit seinem Schriftstellernamen Berényi, der im letzten Jahre zwei nationalhistorische Dramen geschrieben hat, die auf dem hiesigen ungarischen Theater mit einigem Erfolge aufgeführt wurden. Er war zu Kovasberényi im Jahre 1829 geboren und ist somit in dem hoffnungreichen Alter von 26 Jahren gestorben. Die Veranlassung und Art seines Todes ist aber zu seltsam, um nicht hier eine Erwähnung zu verdienen. Sie wissen vielleicht, daß in den letzten Tagen des April und in den ersten des Mai der französische Komiker Evaffor im hiesigen Nationaltheater gastirte. Berényi, der in Stuhlweissenburg von einem bescheidenen Gute lebte, wollte am 30. v. M. verreisen, um den Komiker zu sehen; der Dichter, der sich bisher ausschließlich in Tragödien versucht hat, wollte sich an dem berühmten Spiel des Komikers erfreuen, aber bei Erd, zwischen hier und Stuhlweissenburg, ist eine abschüssige Stelle, auf der die Pferde mit dem Unglücklichen durchgingen. Er sprang heraus, fiel aber dabei so unglücklich, daß er sich am Kopfe lebensgefährlich verwundete. Man brachte ihn sogleich nach dem naheliegenden Orte Tétény, wo er binnen weniger als einer Stunde starb. Sein letztes Wort richtete er an seinen glücklicheren Reisegefährten, den er fragte: „Reisen wir also nicht weiter?“ Am 4. d. wurde er in Tétény im Beisein einiger hiesigen Freunde begraben.

## Deutschland.

\* Die preussische Regierung hat das Verbot der Durchfuhr von Waffen und Kriegsmaterial aller Art, dann das Verbot der Ausfuhr von Pferden aufgehoben.

## Frankeich.

**P a r i s**, 4. Mai. Der Aufenthalt des Königs von Württemberg in Paris, welcher daselbst am 3. d. M. Abends eingetroffen ist, soll den neuesten Nachrichten zufolge nicht über 10 Tage währen.

Nach der erfolgten Laufe des kaiserl. Prinzen in Paris werden sich der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen nach Biarritz begeben.

**P a r i s**, 7. Mai. Im Industrie-Palast werden große Vorbereitungen für die Vieh- und Landwirtschafts-Ausstellung getroffen. Das Transept wird in einen Garten im engl. Geschmack verwandelt; im Mittelpunkt desselben wird ein großartiger Springbrunnen angebracht zu dessen beiden Seiten die Statuen Josephinens und Napoleons I. als Konful aufgestellt werden. Unter den Gallerien sind parallel laufende Reihen von Ställen für Stiere, Kühe, Ochsen und Pferde angebracht. Die Schafe und das Vorstvieh werden in dem an den Pallast stehenden Raum ausgestellt werden, in welchem sich im verflossenen Jahre der Garten und der Panorama-Saal befanden. In den oberen Gallerien werden sich das Geflügel, die kleineren vierfüßigen Thiere, die landwirtschaftlichen Produkte und die Werkzeuge von geringerem Umfange befinden; die übrigen werden im Garten untergebracht. Der Anblick des Ganzen ver-

spricht äußerst pittoresk zu werden. Bereits ist ein Theil der innern Ausschmückung beendet. Graue und weiße Leinwand ist unter der Glasbedachung aufgespannt, um das Eindringen der Sonnenstrahlen zu verhindern. Von dem Gewölbe des Transepts werden Fahnen in allen Farben mit den Namen aller Nationen und Gegenden, die sich an der Ausstellung betheiligen, wehen. Ueber jeder Abtheilung befindet sich die Bezeichnung der ausgestellten Gattung in von Blumengewinden umgebenen goldenen Buchstaben angebracht. Das Eisengerippe des Saales wird durch lebende Bäume verdeckt. Unter den Gallerien, im Transept hat man einen ganzen Wald von Orangen-, Granaten- und Palmbäumen aufgestellt. Längs den Ställen ist der Boden mit Asphalt bedeckt.

( ) Dieser Tage standen zwölf Individuen, welche des Besitzes und der Verfertigung von Kriegswaffen, sowie der Mitgliedschaft der geheimen Gesellschaft „Militante“ angeklagt waren, vor dem Zuchtpolizeigericht der Seine. Zwei wurden freigesprochen, die Uebrigen zu Gefängniß von 6 Monaten bis zu 4 Jahren, zu Geldstrafen von 100—1000 Fr. und in die Kosten verurtheilt.

**P a r i s**, 7. Mai. Der als Orientalist und Publizist allgemein bekannte Dr. Viktor Morpurgo, welcher vorgestern hier beerdigt wurde, war ein geborner Triestiner. Nachdem er seine medizinischen Studien in Pisa vollendet hatte, bereiste er den Orient, wo er mit den meisten türkischen Staatsmännern sich in Verbindung zu setzen wußte. Er begleitete Reschid Pascha nach Paris, als dieser zum Botschafter am Hofe Ludwig Philipp's ernannt ward. Herr Morpurgo übernahm es, die türkischen Diplomaten, welche später nach Paris und London gesendet wurden, mit der europäischen Zivilisation vertraut zu machen und galt mit Recht lange Zeit hindurch als die Seele der türkischen Botschaft. Er führte zugleich die oberste Aufsicht der Studien aller jungen Türken, die auf Kosten des Sultans ihre Ausbildung in Frankreich erhielten. Der Verstorbene zeichnete sich durch tiefe historische Studien, vielseitige Kenntniß und besonders durch den ehrenwerthesten Charakter aus, was dazu beiträgt, daß sein Tod allgemein betrauert wird. Er hinterläßt ein Vermögen von sieben Mal Hundert Tausend Franken, die er durch außerordentliche Thätigkeit und Gewandtheit binnen wenigen Jahren zu erwerben wußte, ohne daß ihm Jemand die leiseste unbedachte Handlung vorwerfen könnte. Es ist dieß sein schönstes Lob. (Oester. Ztg.)

## Großbritannien.

( ) Die Adresse des englischen Oberhauses an die Königin in Betreff des Friedensschlusses, welche durch Lord Ellesmere beantragt, durch Lord Glenely unterstützt werden wird, lautet folgendermaßen:

„Eine unterthänige Adresse wird Ihrer Majestät vorgelegt werden, um ihr den aufrichtigen Dank und die Glückwünsche des Hauses für die wichtige Mittheilung zu bezeugen, welche Ihre Majestät diesem Hause über den am 30. März zwischen Ihren Majestäten den kontrahirenden Mächten abgeschlossenen allgemeinen Vertrag zu machen geruht hat, durch welchen der Friede zwischen den kriegführenden Mächten hergestellt worden.

„Ihre Majestät zu versichern, daß, während wir es als unsere Pflicht betrachtet haben würden, Ihrer Majestät die thätigste Mitwirkung zu geben, wenn unglücklicher Weise die Fortsetzung des Krieges nothwendig gewesen wäre, wir mit Freude und Gemuthung ersehnen, daß es Ihrer Majestät gelungen, den Frieden zu für die Krone Ihrer Majestät ehrenvollen Bedingungen herzustellen, ein Friede, der vollständig die großen Zwecke erfüllt, zu welchen der Krieg unternommen worden.

„Ihrer Majestät die große Befriedigung auszudrücken, die wir fühlen, indem wir sehen, daß, während die Bündnisse, die so mächtig zur kräftigen und siegreichen Fortführung des Krieges beigetragen, gleichmäßig wirksam für die Befestigung des Friedens geblieben, die Mächte, die keinen thätigen Antheil an dem Kriege genommen, sich mit den kriegführenden vereinigt, durch ihre Sanction und Zustimmung eine

neue Festigkeit den Bestimmungen gegeben haben, die zum Schutze der Ruhe Europa's gegen jede Störung für die Zukunft zu dienen haben.

„Ihrer Majestät zu erklären, daß wir uns erfreuen, daß trotz der großen Anstrengungen, welche der Krieg nothwendig gemacht, die Hilfsquellen des Reiches unverehrt geblieben.

„Die Hoffnung auszudrücken, daß der so eben abgeschlossene Frieden mit der Gnade der göttlichen Vorsehung lange fortfahren möge, seine Wohlthaten über Europa zu verbreiten, und daß die Harmonie zwischen den Regierungen und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern die Fortschritte der Zivilisation entwickeln und die Wohlfahrt und das Glück der Menschheit sichern mögen.“

( ) Die auf der Tagesordnung stehende Debatte über den Friedensvertrag (welche die Damengallerie mit Pairsfrauen und Töchtern und alle Zuschauer-räume des Hauses zum Erdrücken füllt) wird eröffnet vom Earl of Ellesmere, der die Friedens-Adresse an Ihre Majestät beantragt. Der Vertrag erfülle alle gerechten Erwartungen der Nation. Der Krieg habe die Treue des kaiserlichen Allirten, die gewaltigen Hilfsmittel des Landes, den unerschütterlichen Charakter des britischen Volkes und die Weisheit der Staatsmänner Englands in ein volles und glänzendes Licht gestellt. Die Bevollmächtigten Ihrer Majestät hätten in Paris mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt; während man sie im Auslande als die Vertreter des „perfiden Albion“ ansah, die scheinbar den Frieden wünschten und in Wirklichkeit ihn zu hintertreiben suchten, als Doppelzünger, die kein anderes Bestreben hätten, als die unschuldige Diplomatie des Festlandes zu überlisten — wurden sie daheim als die blinden Werkzeuge und die leichtgläubigen Opfer und Narren des Auslandes verspottet. Beide Anschuldigungen seien durch die Veröffentlichung der Protokolle Lügen gestraft. Das Verhalten des Grafen Orloff erwecke die schönsten Hoffnungen in Bezug auf das künftige Verhältniß zu Rußland und dessen jugendlichen Kaiser, der die Bedürfnisse der Zeit und seines Volkes erkenne und mit edlem Ehrgeiz sein Reich durch die segensvollen Einflüsse des Handels zu zivilisiren und zu entwickeln strebe. Man spreche von Englands Besorgniß für Indien, aber eine Nation, welche Männer, wie Gough, Ellenborough und Dalhousie, hervorbringe, dürfe nicht für Indien zittern, auch wenn der Czar ein mazedonischer Alexander der Große wäre. Der Redner feiert dann die Verdienste aller Kriemhelden, den General Williams, den Wundarzt Thompson, Admiral Lyons, Admiral Boxer und schließt mit einer wehmuthvollen Anspielung auf den Feldherrn (Maglan), der Englands Banner zuerst auf den Boden der Krim aufgeföhrt und zum allgemeinen Kummer der Nation diesen Tag nicht erlebt habe. Lord Glenely erhebt sich um den Antrag zu sekundiren. Vor zwei Jahren habe er der Regierung zu dem Nachdruck, mit welchem sie den Krieg führte, Glück gewünscht, jetzt freue er sich, ihr zu den errungenen Resultaten eben so aufrichtig gratuliren zu können. Er vergleicht die Lage Europa's von damals mit der heutigen, und findet den Zauber der russischen Allmacht gebrochen — Deutschland erwacht — Schweden aufgerüttelt — die Donau befreit — die Fürstenthümer gerettet — die Mäßigung der kriegführenden nachgewiesen — die Religionsfreiheit in der Türkei begründet, Handels- und Menschenrechte vom Muselmänn anerkannt! Alle Ehre dafür Lord Strafford, alle Ehre den Monarchen Europa's! Lord Clarendon habe sein Wort gelöst und einen Frieden geschlossen, ehrenvoll für Alle, demüthigend für Keinen. Der Gedanke an die Tugenden des englischen Volkes, welche der kurze Kampf in's Licht gestellt, macht ihn stolz darauf, sich einen Engländer zu nennen. Die Geschichte werde die Allianz mit Frankreich preisen, sie werde eben so das Bündniß mit Sardinien verherrlichen und die Tapferkeit wie die Kriegeskunst Rußlands ehrend anerkennen. Zum Schluß aber müsse er auch des hohen moralischen Muthes gedenken, mit welchem Alexander II. in die Bahn des Friedens eingelenkt, und hofft, daß alle gesitteten Nationen zu ewigem Freundschaftsbunde die Hand reichen werden. Darauf nimmt der Earl of

Malmesbury das Wort, mit dem Bemerkten, er habe sehr viel blumenreiche Beredsamkeit, aber nichts über den Charakter und den Werth des Vertrages gehört. Den Wortlaut der Adresse — die er, um einen Ausdruck des Baron Brunnow zu gebrauchen, „une adresse inodore“ nennen wolle — vermag er nicht zu billigen, er möchte statt des Wortes „Freude“ oder „Befriedigung“ folgende Phrase vorschlagen: „Wir haben vernommen, daß es ihrer Majestät möglich geworden ist, den Frieden wieder herzustellen unter Bedingungen, welche Ihrer Majestät und Dero Alliierten als eine hinlängliche Erfüllung der Kriegszwecke erschienen sind.“ Die Vertragsartikel enthielten keine Spur von einer materiellen Bürgschaft.

Zum Austausch für die einzige Stadt Kars erhalte Rußland Alles zurück, was ihm während des Krieges abgenommen worden. In Nikolajeff stehe es den Russen frei, so viele und so große Transportschiffe zu bauen als sie wollen. Wie nothwendig ein Unterpand sei, zeigten sich viele historische Beispiele. Anno 1814 verpflichtete sich Rußland in einem Vertrage mit Persien, keine Flotte im kaspischen Meere zu halten, und deswegen habe es dort Kriegsschiffe bis auf diesen Tag gehabt; gewisse Provinzen aufzugeben, die es noch in diesem Augenblick nicht geräumt hat. Den werthvollsten Theil des bessarabischen Gebiets, welches Rußland ursprünglich sich herbeigelassen hatte abzutreten, behalte es jetzt in Händen. Offenbar seien die britischen Bevollmächtigten während der Konferenz durch einen höhern Einfluß gezwungen worden, Vieles zu opfern, was sie anfangs behaupten zu wollen schienen. Wäre die ohne dem Verlust von Kars geschehen? Unmöglich. Und deshalb bleibe er bei seiner Ansicht über die geheimnißreiche Frage, obgleich er seine Motive über diesen Gegenstand aus formellen Gründen vorige Woche zurückgenommen hat. Er wünsche dem Lande Glück zu seiner Lage im Allgemeinen, er bedauere nicht das Ende des Krieges — aber mit dem Wortlaut der Adresse könne er sich nicht einverstanden erklären. Lord Clarendon kann nicht umhin, bevor er die Malmesbury'sche Kritik beantwortet, seinen edlen Freunden, welche die Adresse beantragt und sekundirt haben, für ihre trefflichen Reden vom ganzen Herzen zu danken. Obgleich der Name seines edlen Kollegen in Paris (Lord Cowley's) in den Sitzungsprotokollen selten vorkomme, solle man nicht etwa denken, daß die Thätigkeit desselben eine geringe gewesen sei. Im Gegentheil habe er (Clarendon) zwar oft zugleich in Lord Cowley's Namen, aber nie ohne vorherige Berathung mit ihm das Wort ergriffen und seiner Erfahrung und Sachkenntniß die dankenswertheste Unterstützung verdankt (hört, hört!). Es sei eine grundfalsche Ansicht, daß der Fall von Kars einen nachtheiligen Einfluß auf die Diskussion in Paris geübt habe. Zwar hätten die russischen Bevollmächtigten davon als einem wichtigen Ereigniß gesprochen, welches ihnen einigen Anspruch auf eine vortheilhafte oder wenigstens günstigere Berücksichtigung bei den Unterhandlungen gebe, allein da die Friedensbasis schon vor dem Fall von Kars in Wien angenommen wurde, so verstand sich, daß der Kaiser von Rußland ehrenvoll an den eingegangenen Bedingungen festhalten werde. Graf Orloff selbst äußerte sich gleich am ersten Tag nach seiner Ankunft in Paris in diesem Sinne. Außerdem sage man, daß die Uebergabe von Kars in St. Petersburg bekannt war, als die russische Regierung die Präliminarien annahm. Somit zeige sich die Grundlosigkeit der Behauptung, daß Kars ein Gewicht in der Waagschale gewesen sei. Da jedoch dieser traurige Gegenstand wieder zur Sprache gekommen, so müsse er sagen, daß Oberst (jetzt General) Williams mehr geleistet hat, als von ihm erwartet worden. Ein Kommissär, den das auswärtige Amt entsendet, ohne ihn mit einem militärischen Kommando zu beauftragen, erhalte bloß die Weisung über alle Ereignisse, die unter seinen Augen vorgehen, Bericht abzusatten. Wäre nun Oberst Williams ein Mann von gewöhnlichem Charakter und Geist gewesen, so hätte er sich einfach an seine Weisungen gehalten, und mit einer getreuen Berichterstattung begnügt, aber Oberst Williams sei kein gewöhn-

licher Charakter (Beifall) und beschloß mehr als seine Pflicht und Schuldigkeit zu thun (Beifall).

(Schluß folgt.)

## Rußland.

Das Manifest Sr. Majestät des Kaisers, welches den Reichsunterthanen die im Monat August bevorstehende Krönung anzeigt, ist am 1. d. von dem „Invaliden“ veröffentlicht worden und lautet:

„Wir Alexander der Zweite, Kaiser und Selbstherrscher aller Russen, König von Polen u. s. w. u. s. w., thun hiermit kund: Inmitten der schweren Prüfungen für uns und unser Vaterland den von den Vätern ererbten Thron Rußlands und die mit ihm unzertrennlichen Throne des Königreichs Polen und des Großfürstenthums Finnland bestiegend, hatten Wir in Unserem Herzen beschlossen, Unsere Krönung so lange aufzuschieben, bis der die Grenzen Unseres Reiches erschütternde Waffendonner beschwichtigt worden wäre, und das Blut Unserer ruhmvollen, christlichen Krieger, die durch Thaten des ungewöhnlichen Muthes und der Selbstverlängerung sich ausgezeichnet haben, zu fließen aufgehört hätte. Jetzt, wo der wohlthätige Frieden Rußland seine frühere Ruhe wieder gibt, gedenken Wir, dem Beispiele Unserer Ahnen, der frommen Kaiser, gemäß, uns krönen zu lassen und die bräuchliche Salbung zu empfangen, indem wir dieser heiligen Handlung auch Unsere geliebteste Gemahlin, die Kaiserin Maria Alexandrowna, wollen theilhaftig werden lassen. Indem Wir also von dieser unserer Absicht, die mit Gottes Hilfe im Monat August dieses Jahres in der ersten Hauptstadt Moskau vollführt werden soll, Unsere treuen Unterthanen in Kenntniß setzen, laden Wir sie zugleich ein, ihre Gebete mit den Unserigen zu vereinen, damit auf Uns und Unsere Regierung der Segen Gottes herniederfließen möge; damit Gott uns helfe, bei der Aufhebung der kais. Krone Uns das Gelübde, einzig für das Wohl der Uns untergebenen Völker zu leben, aufzuerlegen; und möge der Allerhöchste durch die Herniederendung seines heiligen Geistes alle Unsere Gedanken und Handlungen erleuchten. Petersburg, den 29. April 1856.“

Alexander.

Mittheilungen aus Warschau vom 3. d. M. zufolge ist in dem Befinden Ihrer Majestät der verwitweten Kaiserin von Rußland leider eine Verschlimmerung eingetreten und die beabsichtigte Reise der hohen Frau wird in der nächsten Zeit noch nicht stattfinden können. Der von Sr. Majestät dem Kaiser der Stadt Warschau zugedachte Besuch ist daher, dem Vernehmen nach, ebenfalls aufgeschoben worden.

## Telegraphische Depeschen.

\* Mailand, 10. Mai. Wegen Austritt der Gewässer zwischen Montebello und Tavernella, in der Provinz Vicenza, war der Eisenbahn- und Postdienst eine kurze Zeit gehemmt.

\* Rom, 6. Mai. Der Großherzog von Toscana und Höchstdeselben Familie sind gestern Abend von Neapel hier angekommen. Man bezeichnet die Prälaten Capalti und Franchi als Begleiter des Kardinals Patrizi nach Paris.

\* Turin, 10. Mai. Graf Stackelberg ist hier eingetroffen. Im Senate fanden heute Interpellationen wegen des Friedensvertrages Statt. In der Deputirtenkammer wurde eine Dankadresse an die rückkehrende Armee votirt. In derselben Kammer gab der Ministerpräsident nentlich die Erklärung ab, ein Konflikt mit irgend einem Staate sei nicht zu befürchten, zum Abschlusse eines Konfordsats mit Rom übrigens vorerst keine Aussicht vorhanden. Die Note des Grafen v. Savour und Walewski wurde hier veröffentlicht.

\* Paris, Sonntag. Der Wiener Korrespondent des „Constitutionell“ bringt die Nachricht (für deren Richtigkeit übrigens ihm die Verantwortlichkeit überlassen werden muß), es seien Oesterreich und Frankreich übereingekommen, dem Papste ein dringen-

des Memorandum vorzulegen, was neuerdings das innige und herzliche Einvernehmen beider Mächte bekräftigt.

\* London, Donnerstag Abends. In beiden Häusern wurde der Armee der Dank des Landes votirt. Lord Palmerston gab die Ziffer des Gesamtverlustes der britischen Armee während des orientalischen Krieges mit 22,450 Mann an; die Invaliden sind hierbei eingerechnet. Eine königliche Vorstiftung proponirt die Ertheilung des Baronstitels und einer Pension von 1000 Pfund an General Williams; das Haus nimmt den Vorschlag an.

\* London, Sonnabend. „Morning Post“ meldet, Baron Brunnow werde im Laufe des Nachmittags nach Frankfurt zurückkehren. In der deutschen Fremdenlegation ist die Ordnung bereits hergestellt. General Orena, Stallmeister der Königin Viktoria, werde mit einem eigenhändigen Schreiben derselben an den Kaiser Alexander nach Petersburg reisen.

## Neueste Ueberlandpost.

\* Bombay, 15. April. Die neuen Vorkehrungen in Andh gehen friedlich von Statten; auch sind Einleitungen zur Einverleibung des kleinen Staates Barola getroffen worden.

## Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

London, 8. Mai. Gestern Abends fand das jährlich zu Ehren der Minister veranstaltete Lord-Mayors-Bankett Statt. Herr von Persigny sprach sich lopreisend über das englisch-französische Bündniß aus, und Lord Palmerston, so wie Lord Clarendon hielten Reden, in welchen sie die Bedingungen des Pariser Friedens als befriedigend bezeichneten.

Wie „Morning Post“ meldet, ist Lord Wodehouse zum Gesandten in St. Petersburg ernannt worden.

Das Oberhaus wie das Unterhaus werden die Adresse in Betreff des Friedensvertrages in corpore überreichen.

Madrid, 6. Mai. Die Operationen der Aushebung sind in ganz Spanien glücklich beendet; sie werden etwa 14,000 Mann ergeben. Im Juni beginnt die Errichtung der Reserve. — General Zabala wird bald aus Valencia zurückkehren. — Allenthalben herrscht Ruhe.

Kopenhagen, 7. Mai. In heutiger Sitzung des Reichsrathes schlug Monrad vor, seinen Antrag, betreffend die Verfassungs-Revision, vor deren ersten Berathung einem besonderen Ausschusse zu überweisen. Der Vorschlag wurde mit 37 gegen 26 Stimmen verworfen. In dieser Abstimmung erblickte Monrad den Beweis, daß die meisten Mitglieder des Reichsrathes mit der jetzigen Verfassung zufrieden seien und zog seinen Antrag ganz zurück.

Aus Marseille, 7. Mai, wird telegraphirt: „Der „Carmel“ ist mit Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 28. April in unseren Hafen eingelaufen. Das „Journal de Constantinople“ war auf 2 Monate suspendirt, jedoch hinterher begnadigt worden. — Der Sultan hatte den Kontreadmiral Pellion und den General Espinasse empfangen. — Die tscherkessischen Abgeordneten setzten ihre Besuche bei den hohen ottomanischen Staatsbeamten fort. — Die Pforte schickte Truppen nach Syrien. — Die Arbeiten, welche Oesterreich an der Sulnamündung ausführen läßt, schritten rasch fort. — Der „Presse d'Orient“ zufolge hatten die in Adrianopel stehenden verbündeten Truppen jene Stadt verlassen.“

## Lokales.

Salzbach, am 14. Mai.

Morgen (Donnerstag) Nachmittag um 5 Uhr findet die diebmonatliche historisch-philosophische Besprechung im historischen Vereine (Schulgäude, ebener Erde, links vom Haupteingange) Statt, zu welcher sowohl allen Vereinsmitgliedern, als auch jedem Freunde der Wissenschaft, der durch ein Vereinsmitglied eingeführt wird, der Zutritt freisteht.

